

Jahresbericht 2013

Nationalparkbetrieb Kalkalpen

Der Österreichischen Bundesforste AG



Steckbrief

Was ist ein Nationalpark?

Ein Nationalpark der Kategorie II der IUCN ist ein großflächiges **natürliches oder naturnahes Gebiet** samt seiner typischen Arten- und Ökosystemausstattung. **Vorrangiges Ziel** ist der Schutz der **natürlichen Vielfalt** zusammen mit der ihr zugrunde liegenden **ökologischen Struktur** und den **unterstützenden ökologischen Prozessen**, sowie die Förderung von Bildung und Erholung. Das vorrangige Schutzziel sollte für drei Viertel der Fläche des Schutzgebietes gelten (**75%-Regel**). Auf 25% der Fläche kann das Management anderen Zwecken dienen, sofern diese mit dem vorrangigen Ziel vereinbar sind.

Durch dieses bewusste „sich selbst überlassen“ der Natur entsteht **Wildnis** (= großräumige ökologische Prozesse zulassen = Schutz der natürlichen Prozesse = dauerhafte Sicherstellung natürlicher Entwicklungen = keine menschlichen Eingriffe = Natur frei ablaufen lassen = Natur Natur sein lassen).

Wildnis zeigt, wie Natur wirklich ist! – dynamisch, unordentlich, unkontrollierbar, eben wild!

Wildnis schafft Vielfalt!

Wildnis bringt Freiheit für Wildtiere!

Wildnis sichert biologische und genetische Ressourcen!

Besucher können Augenzeuge der Wildnisentwicklung im Nationalpark Kalkalpen werden und

- die Natur entdecken
- die Wildtiere erleben
- die Wildnis spüren
- und die Almen genießen

Nationalpark Kalkalpen

Eröffnet: 25. Juli 1997

International anerkannt: IUCN Kategorie II, NATURA 2000- und Ramsar-Schutzgebiet

Gebiet: Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge

Seehöhe: 385 bis 1.963 Meter (Hoher Nock)

Größe: 20.850 Hektar

Grundbesitz: 88% Österreichische Bundesforste, 12% Privat- und Gemeindebesitz

Waldmeer

89% Wald, 30 verschiedene Waldgesellschaften, hoher Naturnähegrad (2/3 natürlich bzw. naturnah), Urwaldverdachtsflächen, naturnahe Buchenwälder, 32 verschiedene Baumarten, seltene und gefährdete Baumarten (Eibe, Stechpalme, Ulme, Esche), hoher Totholzanteil (mehr als 32 m³ pro Hektar), ältester Baum: 1.000 jährige Eibe, dickster Baum: 135 cm Buche, höchster Baum: 54 m Tanne, 1.000 Blütenpflanzen, 42 Orchideen

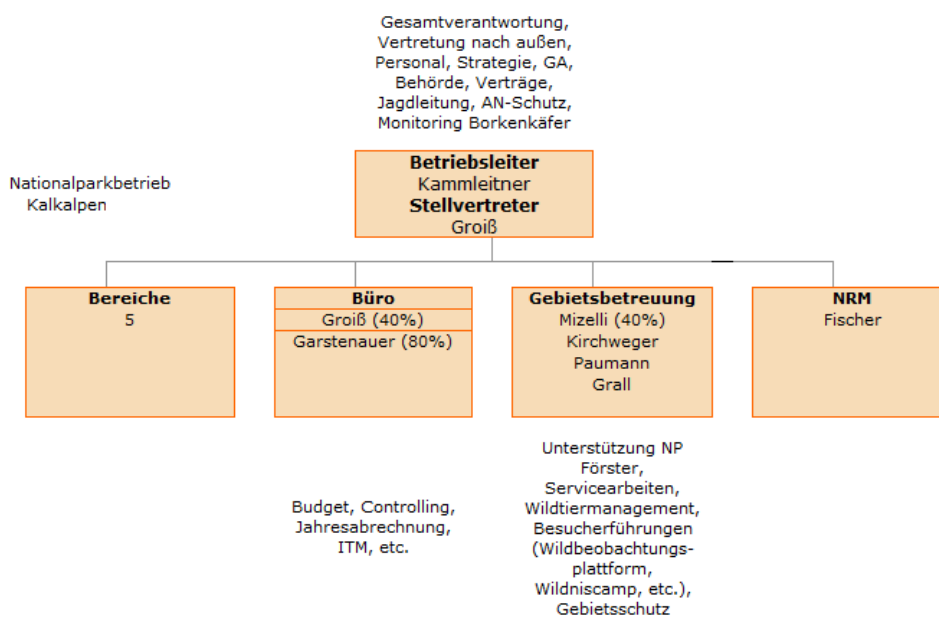
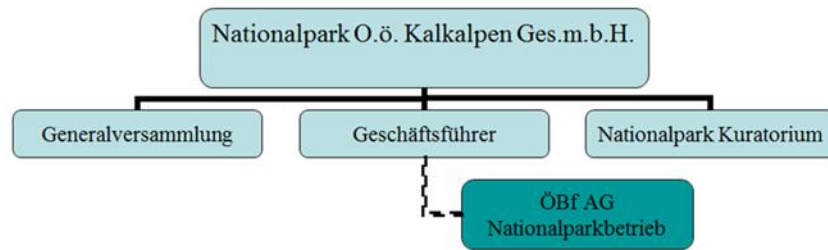
Wasserschloss

200 Kilometer natürliche Bachläufe, Schluchten, Katarakte, Wasserfälle, 800 Quellen

Wildreichtum

50 Säugetierarten (Hirsch, Reh, Gams, Luchs, 17 Fledermausarten), 80 Brutvogelarten (Adler, Wanderfalke, Schwarzstorch, 7 Spechtarten, insbes. der Weißrückenspecht, 5 Eulenarten, insbes. der Raufußkauz, Schnäpperarten), 1500 Schmetterlingsarten, große Anzahl an Käferarten, darunter 16 Urwaldreliktarten, autochthone Bachforelle

Nationalpark Kalkalpen - Organisation



Waldmanagement

Wildtiere:
Arbeitsprogramm,
Wildbretverkauf,
Controlling,
Jagdgebietsfeststellung
und Behörde; "Bleifrei"

Naturschutz:
Umsetzung von
Projekten, Aquisition
von Förderungen,
Almen und Wiesen;
Monitoring:
Umsetzung von
Projekten

Tiefbau, Hochbau,
Wanderwege,
Sicherheit
(Verkehrsabsicherung,
Einsatzkräfte, etc.)

Erlebnis:
Angebotsentwicklung
Bildung und Tourismus,
Naturerlebnis mit
Tieren;
Öffentlichkeitsarbeit;
Kreativwirtschaft

Waldmanagement

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Die Borkenkäfergradation nach den Orkanen Kyrill (2007) sowie Emma und Paula (2008) ist zusammengebrochen. Der Befall 2013 befindet sich bei rund 1.000 Festmeter auf sehr niedrigem Niveau. Bezogen auf die Waldfläche des Nationalparks sind dies rund 0,06 Festmeter pro Hektar. Entnommen wurden 2013 509 Festmeter, entrindet und im Wald belassen wurden 346 Festmeter und rund 100 Festmeter verblieben im Waldwildnisbereich unbehandelt vor Ort. Dabei entstanden keine verjüngungsnotwendigen Flächen größer als 0,2 Hektar.

Gründe für das niedrige Niveau:

Konsequente Bekämpfungsmaßnahmen im Randbereich.

Auf Grund des regenreichen Frühjahrs und Frühsommers wurde die Entwicklung der Borkenkäferbrut derart gebremst, dass das auch der heiße Sommer nicht mehr wettmachen konnte. Windwürfe fehlten und unverletzte, vitalere Fichten sind widerstandsfähiger gegen den Befall. Möglicherweise haben auch die natürlichen organischen Antagonisten ihren Teil beigetragen (Viren, Spechte, Ameisenbuntkäfer, Pilze, Schlupfwespen).

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

2013 mussten 10 Festmeter Laub- und Nadelholz im Bereich Langer Graben entnommen werden.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Wegen

Im abgelaufenen Jahr wurden alle noch intakten Wege, insbesondere die öffentlichen Straßen sowie Rad- und Reitwege von den Gebietsbetreuern auf Gefahren kontrolliert. Insgesamt mussten auf einer Weglänge von mehr als 160 km 330 Laub- und Nadelbäume zur Sicherheit der Straßenbenutzer und Nationalpark Besucher gefällt werden. Sie verblieben größtenteils als Totholz vor Ort.

Umfassender Nachbarschaftsschutz - Borkenkäfermanagement im Randbereich

Da sich der Borkenkäfer über die Nationalpark Grenzen auf die umliegenden Wälder ausbreiten kann, werden im Randbereich auf 25% der Fläche des Nationalparks zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt. Grundlage bilden die Ergebnisse des Arbeitskreises unter Leitung des Herrn Landesforstdirektors. Zu den Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gehören ein permanentes Monitoring der Borkenkäferaktivität, die Vorlage von Fangbäumen und die ständige Kontrolle der Wälder auf Borkenkäferbefall durch unsere Förster und Gebietsbetreuer. Wenn erforderlich, werden vom Wind geworfene oder vom Borkenkäfer befallene Fichten unter Einhaltung von strengen naturschutzfachlichen Auflagen entnommen oder entrindet. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll größtmögliche Transparenz vermittelt werden.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

Bäume, Wurzelstöcke oder Totholz im Abflussbereich von Bächen können bei Hochwasser Verklauungen und damit Schäden hervorrufen. Das Forstgesetz schreibt daher die Räumung von Wildbächen vor. Nach einer Begehung mit der Wildbach- und Lawinverbauung, der Naturschutzbeauftragten

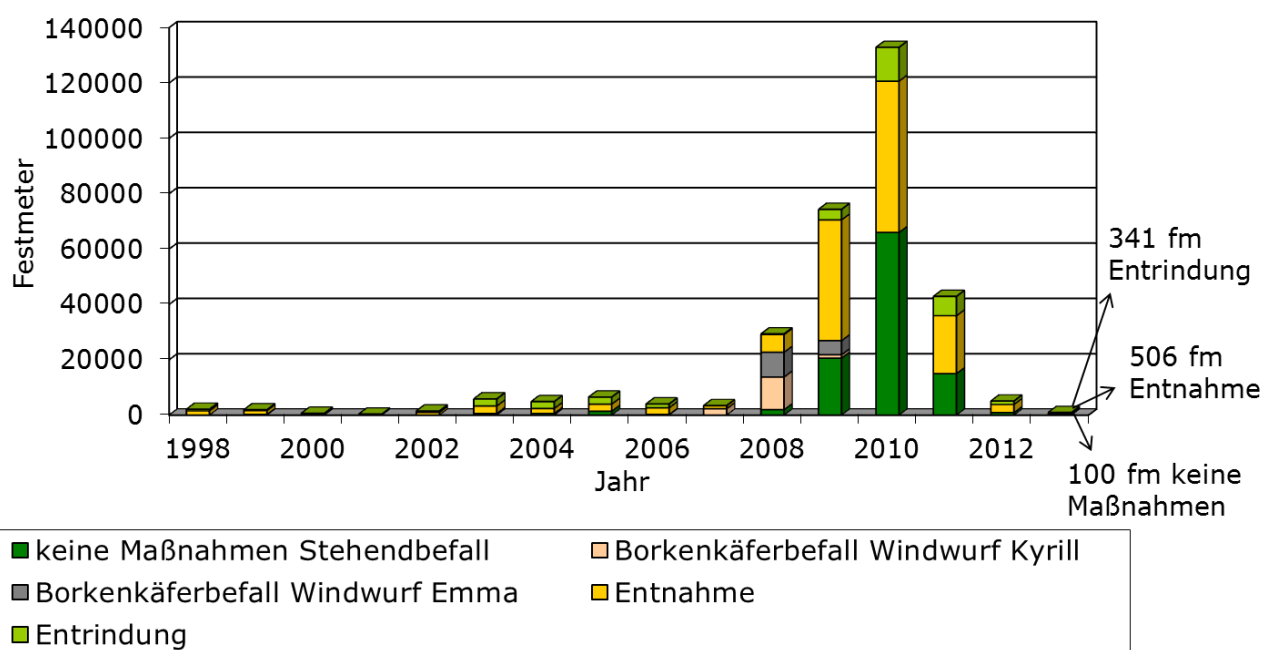
für den Bezirk Steyr-Land und der Nationalpark Gesellschaft wurden Bachabschnitte definiert, die jedenfalls zu räumen sind. Alle anderen Bäche und Zubringer können naturbelassen bleiben.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Forstwegen

Morsche Baumteile und tote Bäume im Gefahrenbereich von Forststraßen, öffentlichen Wegen und Besuchereinrichtungen stellen eine Gefahr für die Straßenbenutzer und Nationalpark Besucher dar. Diese Bereiche werden kontrolliert und potentielle Gefahrenquellen beseitigt.

MORTALITÄT DURCH DYNAMISCHE PROZESSE UND WALDUMBAU in Festmeter

	Windwurf	Schneedruck	Borkenkäfer	Waldumbau	Summe
Totholz (ohne Maßnahmen)	130	10	100		240
Totholz (Entrindungen)	5		341		346
Entnahme		3	506	310	819
Summe	135	13	947	310	1.405



Wildtiermanagement

Regulierungstätigkeiten:

Abschuss: 123 Stück Rotwild (103%), 101 Stück Rehwild (84%) und 121 Stück Gamswild (101%). Die Regulierungstätigkeiten erfolgten in den lt. Arbeitsprogramm 2013 festgelegten 21 Randinter- (1.5. bis 15.12.13), 4 Wildnisintervall- (16.06. bis 15.12.13) und 6 Schwerpunktregulierungsgebieten (9.4. bis 31.12.13). Das ehemalige Wildnisintervall Grashöh' wurde wegen der Auflassung der Rotwildfütterung Wällerhütte ab 23.09.13 als Schwerpunktregulierungsgebiet geführt. Auf den Jagdeinschlüssen wurde die Regulierung entsprechend der Schonzeitenverordnung des Landes OÖ. durchgeführt. Im Durchschnitt wurden in einem Randintervall an 22, in einem Wildnisintervall an 19 und in einem Schwerpunktregulierungsgebiet an 53 Tagen Regulierungstätigkeiten durchgeführt. Am 7.11.2013 wurde im Bereich Rodlaueralm-Grashöh' eine Bewegungsjagd mit 12 Schützen und 3 Hundeführern durchgeführt.

Rotwildfütterung:

Die Fütterung des Rotwildes erfolgte während der Zeit vom 1.1. bis 22.04. 2013 an 5 Standorten (Wällerhütte, Lettneralm, Spannriegel, Puglalm u. Simatal). Mit Beginn der Fütterungssaison 2013/14 wurde der Standort Wällerhütte aufgelassen bzw. der Futterstadl Anfang Nov.2013 abgetragen.

Für die Fütterungssaison 2013/14 wurden folgende Futtermittel eingelagert:

73,0 t Heu (Heuqualität durchschnittlich 16,6 Punkte von max. 20 Punkten) und 17,7 t Futterrüben (Schaufütterung). Die Futtermittelkosten für die Puglalm wurden durch den ÖBf-Forstbetrieb Steyrtal getragen.

Reviereinrichtungen:

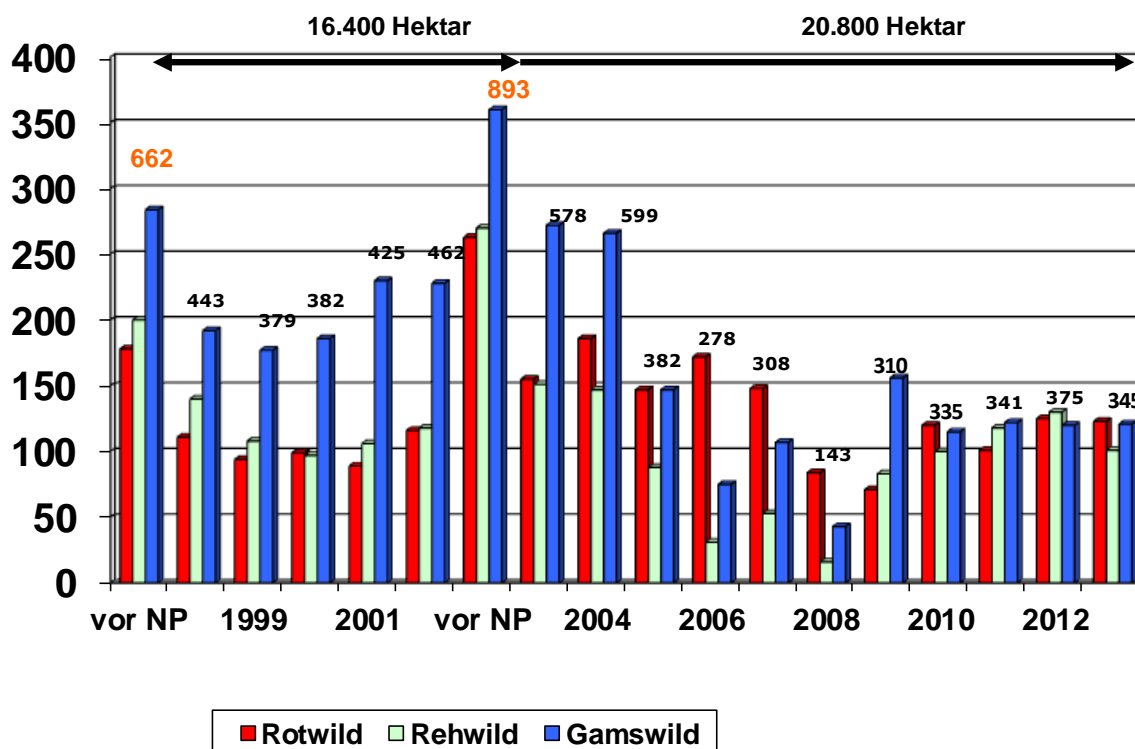
Neubau Rübenbunker Lettneralm (Schaufütterung) und Neubau von 6 Hochständen, 10 Bodensitzen sowie div. Reparatur- u. Instandhaltungsmaßnahmen.

Wildtiermanagement

Durch die starken Veränderungen in der vom Menschen geprägten Landschaft sind die natürlichen Lebensbedingungen für große Wildtiere nicht mehr oder nur eingeschränkt gegeben, natürliche Regulationsmechanismen stark reduziert und natürliche Wanderbewegungen gestört. Gleichzeitig können unregulierte Schalenwildpopulationen großen Einfluss auf die Ökosysteme des Nationalparks und ihres Umlandes ausüben. Das dadurch erforderliche Wildtiermanagement erfolgt unter größtmöglicher Zulassung der natürlichen Entwicklung. Mit Gründung des Nationalparks wurden die Jagdpachtverträge nicht mehr verlängert, sondern die Wildtierregulierung von professionellem Personal der Österreichischen Bundesforste nationalparkgerecht durchgeführt:

- Regulierung nur bei den drei Schalenwildarten Rot-, Reh-, und Gamswild; alle anderen Tierpopulationen bleiben vom Menschen unbeeinflusst
- Ausscheidung von Ruhezeiten
- Reduktion des Abschusses
- Schonung von mehrjährigen männlichen Trophäenträgern
- Minimierung des Jagddruckes durch Intervallbejagung
- Auflösung aller Rehwildfütterungen
- Reduktion der Rotwildfütterungen
- Monitoring
- Besucherlenkung zur Beruhigung der Wildlebensräume
- Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage bilden die Wildökologische Raumplanung Nationalpark Kalkalpen und das Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks.



Abschusstätigkeit u. Fallwild 2013 (Nationalpark gesamt)

Wildart	Klasse	ABSCHUSS			FALLWILD			GESAMTSUMME		
		männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	Kälber	17	12	29	9	3	12	26	15	41
	Tiere		26	26		1	1	0	27	27
	III / S.Tiere	36	32	68	1		1	37	32	69
	II			0	1		1	1	0	1
	I	0		0	4		4	4	0	4
	Summe	53	70	123	15	4	19	68	74	142
Rehwild	Kitze	11	9	20	2	5	7	13	14	27
	Schmalg.		24	24		1	1	0	25	25
	Altgeißen		11	11		5	5	0	16	16
	III	35		35	1		1	36	0	36
	II	10		10	1		1	11	0	11
	I	1		1			0	1	0	1
	Summe	57	44	101	4	11	15	61	55	116
Gamswild	Kitze	16	13	29	1	4	5	17	17	34
	Geißen 4+		12	12		2	2	0	14	14
	III	45	30	75	1		1	46	30	76
	II	2		2	2		2	4	0	4
	I	3		3			0	3	0	3
	Summe	66	55	121	4	6	10	70	61	131
Gesamtsumme		176	169	345	23	21	44	199	190	389

Naturschutz

Schutz der natürlichen Dynamik - Erweiterung des Waldwildnisbereiches um 1.350 ha

Die Erweiterung des Waldwildnisbereiches gemäß Antrag der Bundesforste aus dem Jahre 2012 wurde von den Behörden 2013 per Bescheid genehmigt. Die aktuelle Zonierung lautet wie folgt:

- 75% Waldwildnisbereich
- 4% temporärer Umwandlungsbereich
- 21% Borkenkäferbekämpfungsbereich

2013 wurden Gespräche mit den Grundnachbarn auf der Südseite des Nationalparks begonnen, um ihre Zustimmung zur Überführung von weiteren 3% des temporären Umwandlungsbereiches zu erhalten. Diese Gespräche verliefen bis jetzt größtenteils erfolgreich, sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Durch die ungehinderte Entwicklung der Natur verdoppelte sich der Totholzanteil seit Gründung des Nationalparks Kalkalpen auf mittlerweile rund 32 m³ pro Hektar. Auf Grund fehlender Störungen hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr nichts verändert. Dieses Totholz ist Lebensraum für zahlreiche seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.

Biodiversitätsinseln

Auf 20 Servituts- und Pachtalmen wurden von den Berechtigten oder Pächtern insgesamt 605 Rinder und 29 Schafe sowie 5 Pferde aufgetrieben. Neben den Almen wurden insgesamt 33 Hektar ökologisch wertvolle Magerwiesen nach spezifischen Gesichtspunkten von Pächtern gepflegt und erhalten.

Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

Auf der Feichtau wurden das dritte Jahr in Folge Elektrozaune zum Schutz der natürlichen Verjüngung aufgestellt, sowie die begleitenden Verbissaufnahmen durchgeführt. Die Verjüngung entwickelt sich positiv mit Stammzahlen zwischen 6000 und 7500 pro Hektar.

Schutz der natürlichen Dynamik

Borkenkäfer (Buchdrucker) sind in unseren Bergwäldern neben Windwürfen Motoren der natürlichen Dynamik. Durch sie entstehen Lücken in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden und erst jetzt können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Die Folge ist ein Mosaik an verschiedenen Baumarten mit Alters- und Höhenunterschieden. Borkenkäfer sind aus ökologischer Sicht also „Walderneuerer“ und Teil des natürlichen Kreislaufes.

Im Nationalpark Kalkalpen können auf 69% der Fläche die ökologischen Prozesse ungehindert ablaufen. Dafür bedarf es in Österreich einer Ausnahmegenehmigung von den §§ 44 und 45 Forstgesetz 1975, welche Maßnahmen bei Schädlingsbefall oder gefährdender Schädlingsvermehrung zwingend vorschreiben.

Biodiversitätsinseln

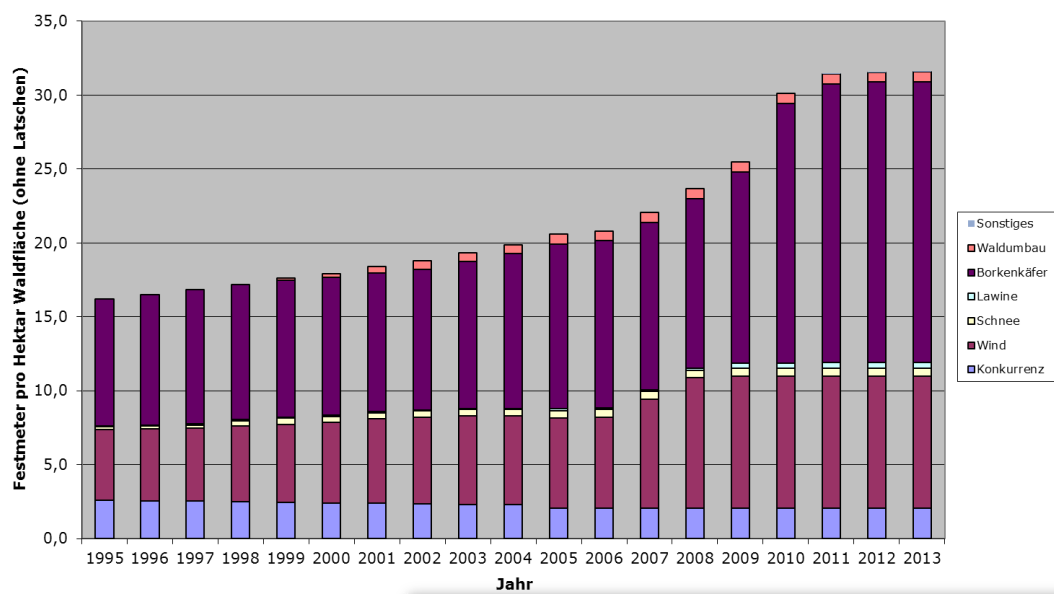
Das Offenland trägt wesentlich zum Artenreichtum im Nationalpark Kalkalpen bei. 90% der Gefäßpflanzen kommen auf 10% der Nationalpark Fläche vor. Neben der pflanzlichen Diversität ist auch die Insekten- und Vogelfauna hier eine Bereicherung. Als regionaltypische Landschaftselemente und Kulturrelikte sind sie auch für den Fremdenverkehr von Bedeutung. Im Nationalpark gibt es Eigentumsalmen, Weiderechte, Pachtalmen und Mähwiesen.

Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

Durch die Nutzungsgeschichte des Nationalparks sind ehemals verbreitete Baumarten heute nur mehr sehr selten. Deshalb wird im Rahmen eines Projekts der Bestand an seltenen Baumarten erhoben, die Waldumbaumaßnahmen des Nationalparks evaluiert und einzelne Schutzmaßnahmen durchgeführt.



Totholzentwicklung im Nationalpark Kalkalpen



Monitoring und Dokumentation

Borkenkäfermonitoring

Der geringe Ausgangsbestand des Buchdruckers wurde auf Grund der feuchtkühlen Witterung im Frühjahr und Frühsommer in seiner Entwicklung zusätzlich gebremst. Diese Effekte konnte auch der sehr heiße Sommer nicht mehr wettmachen. Die Borkenkäferdichte war das ganze Jahr über sehr gering.

Waldmonitoring

Der Borkenkäferbefall 2013 war dementsprechend auf sehr niedrigem Niveau, in Summe bei rund 1.000 Festmeter. Rund 100 Festmeter davon fielen im Waldwildnisbereich an und verblieben unbehandelt vor Ort. Auf unseren 7 Referenzflächen konnten keine befallenen Fichten gefunden werden.

Monitoring des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung

Die Auswertung der Daten von 2013 zeigt:

- Verjüngung umfasst 11.785 Stämme pro Hektar, Laubholz dominiert mit 61%
- ca. 37% sind verbissen; Laubholz ist stärker (49%) verbissen als Nadelholz (17%)
- Verbiss nimmt mit der Seehöhe zu und ist auf der Südseite am höchsten (58%)

Im Projekt „**Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen**“ konnten 2013 6 weitere Stücke Rotwild mit GPS Halsbandsendern ausgestattet werden. Außerdem wurden zwei Sender rückgewonnen. Die Wanderbewegungen zeigten wieder einige Überraschungen. So konnte festgestellt werden, dass mehr Rotwild als angenommen den Winter abseits der Fütterung verbringt. Details dazu können dem Jahresbericht des Projektes entnommen werden.

Wilddatenbank

2013 wurde die Betreuung einer Masterarbeit an der Universität f. BOKU begonnen. Die Ergebnisse werden für Mitte 2014 erwartet.

Borkenkäfermonitoring

Das Schwärmverhalten des Buchdruckers wird mittels 13 im Nationalpark verteilten Borkenkäferfallen beobachtet und überwacht. Zusätzlich findet die Online-Modellierung der Borkenkäferentwicklung durch die Universität für Bodenkultur Anwendung.

Waldmonitoring

Zur Dokumentation der dynamischen Prozesse im Nationalpark Kalkalpen werden Windwürfe und Borkenkäferbefall ermittelt und deren Ausmaß durch GPS-Aufnahmen oder Digitalisierungen am Orthofoto ins GIS eingearbeitet und kartographisch aufbereitet. Diese Dokumentation der Borkenkäferentwicklung ist jährlich den Behörden zu übermitteln. Zudem werden auf sogenannten Referenzflächen jährlich die neu befallenen Fichten gezählt und in einer Zeitreihe dargestellt.

Monitoring des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung

In einem Stichprobenverfahren wird jährlich der Leittriebverbiss erhoben. Daraus werden Trends des Verbissdrucks sowie die Zusammensetzung und artspezifische Höhenentwicklung der Waldverjüngung ersichtlich.

Wilddatenbank

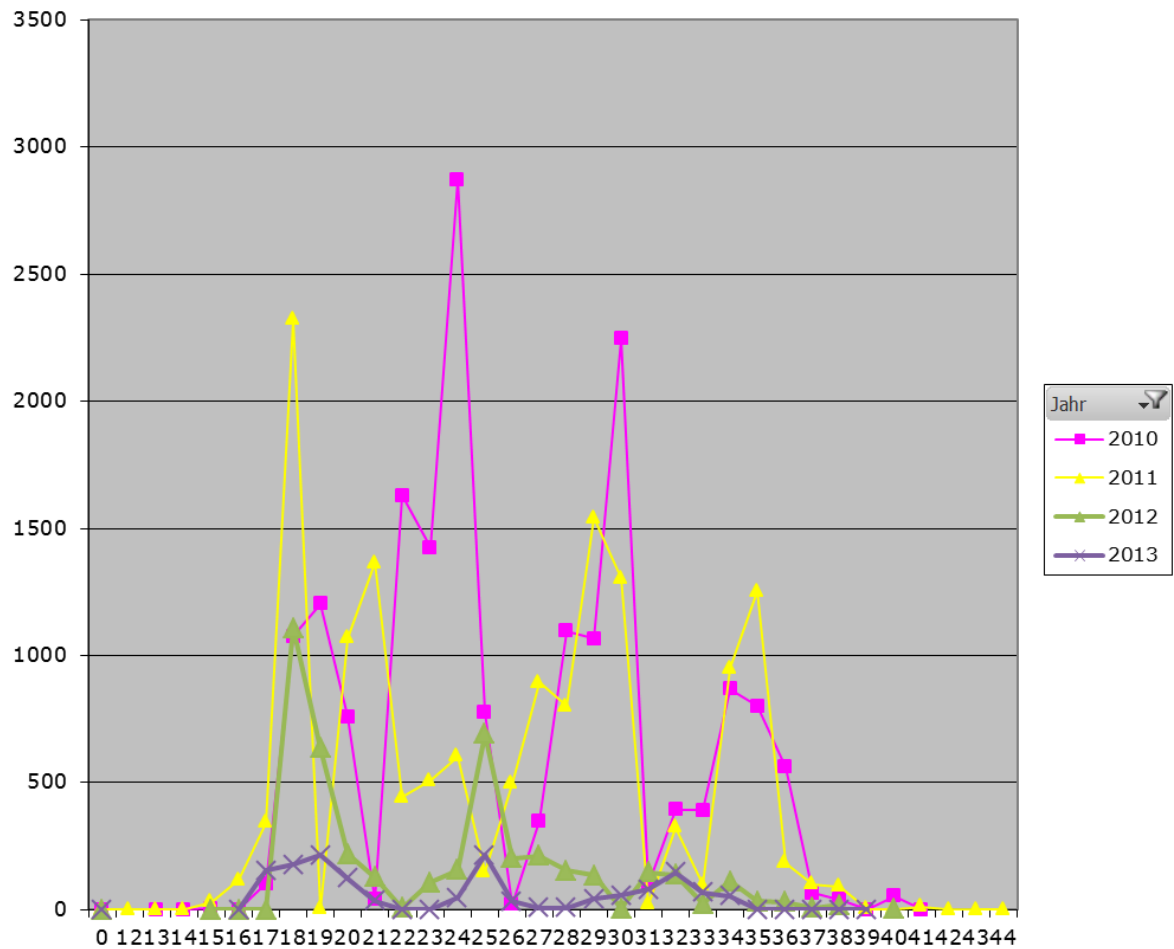
Es werden folgende Beobachtungen erhoben und in eine Datenbank der Nationalpark Gesellschaft eingegeben: Seltene Baumarten, Raubtiere, Schalenwild, Vögel, Fledermäuse, Nagetiere, Reptilien und Amphibien. Auch Daten von erlegten Tieren werden dokumentiert.

Projekt „Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten“

Der Nationalparkbetrieb der ÖBf beteiligt sich auch an einem Projekt zur Evaluierung bleifreier Munition im Jagdbetrieb. Dafür wurden im Rahmen der Wildtierregulierung Abschüsse und Geschosswirkungen genau dokumentiert und zur Auswertung weitergegeben.

Im Projekt „**Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen**“ werden die Wanderbewegungen des Rotwildes in und um den Nationalpark erforscht. Dabei soll herausgefunden werden, welche Rolle die Ruhezonen und das Wildtiermanagement auf das Rotwild hat.

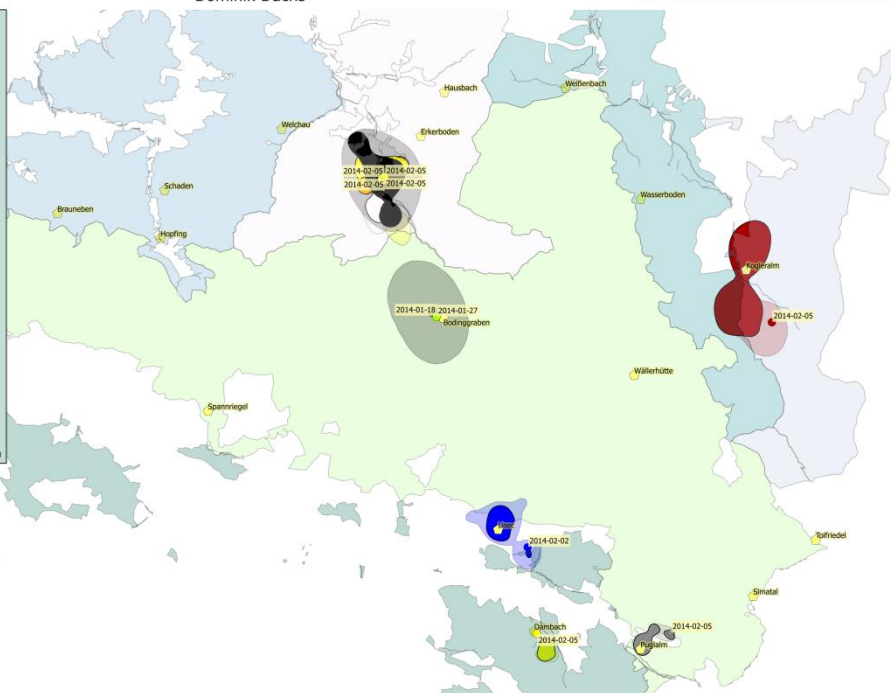
Schwärmverhalten des Buchdruckers im Jahresverlauf



Aktuelle Peildaten (2 bzw. 4 Wochen) des Rotwildprojekts
Kalkalpen
Datum der Erstellung: 6.2.2014
Dominik Dachs



- Legende**
- Individuen**
- ◆ Bartl
 - Birgit
 - Burgi
 - Karla
 - Kordula
 - Liesi
 - Lotte
 - Louise
 - Ludwig
 - Rabla
 - Rika
 - Roberto
 - Rosi
 - Sabine
 - Sepperl
 - Wanja
 - Wilhelm I.
 - ◆ Brutus
- Reviere ÖBf Steyrtal**
- Breitenau
 - Brunnbach
 - Ramsau
 - Reichraming
 - Windischgarsten



Infrastruktur

Tätigkeiten 2013

- Behebung der Winterschäden bei Schranken, Rastplätzen, Beschilderungen, Themenwege, Brückengeländer und Informationseinrichtungen
- Betreuung der Biwak- und Rastplätze, inklusive der angeschlossenen Sanitäreinrichtungen
- Bereitstellung von Brennholz bei den genehmigten Feuerstellen
- Müll- und Altstoffsorgung
- Besitzsicherung durch Instandhaltung der Fremdgrenzen im Bereich Weißwasser, Hengstpass und Unterlaussa (42 Steine durch Vermessungstrupp eingemessen, 97 Steine neu markiert)
- Kontrolle der Felsböschungen und Wartung der Steinschlagfangnetze entlang des Hintergebirgsradweges
- Errichtung eines Rübenlagers bei der Schaufütterung Bodinggraben
- Abbau der Hochwildfütterung Wällerhütte
- Straßen- und Wegerhaltung (inkl. Behebung der Hochwasserschäden und Schneeräumung zu den Hochwildfütterungen)

Sanierungsabschnitt 2 – Nationalparkstützpunkt Bärnriedlau

- Abdichtung und Drainage der Rückwand
- Neuvertäfelung mit Lärchenschindeln Erdgeschoß
- Herstellung Stiegen Aufgang und Vorbau
- Errichtung Kachelofen und Küchenherd
- Sanierung der Fußböden im Obergeschoß
- Auswechseln der obersten Geschoßdecke
- Reparatur der historischen Fenster inkl. Neuverglasung

Errichtung, Wartung, Straßenerhaltung und Instandsetzung, Besitzsicherung und Grenzinstandhaltung, Schneeräumung und Verkehrsabsicherung

Um die Zielsetzungen in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen eines Nationalparks zu erreichen, benötigt man infrastrukturelle Einrichtungen. Diese befinden sich meist in den Rand- und Zugangsbereichen. Um eine Bewirtschaftung der Alm- und Wiesenflächen zu gewährleisten müssen die Zufahrtswege erhalten werden und um ein Ausbreiten des Borkenkäfers über die Nationalparkgrenzen zu verhindern, wird dieser in den ausgewiesenen Zonen bekämpft. Daher ist es notwendig in diesen Gebieten die Forstwege inklusive Brücken, Stützmauern und Wasserableitungen in einem befahrbaren Zustand zu erhalten um jederzeit rasch und effektiv auf Befall reagieren zu können. Steigende Besucherzahlen und das zunehmende Bedürfnis Wildnis zu erleben erfordern gut gewartete Infrastruktur. Einerseits um ein gefahrloses Erlebnis bieten zu können aber auch um Lenkungseffekte zu nützen und somit ökologisch wichtige Bereiche zu schützen.

Stützpunktekonzzept

Historisch bedingt gibt es im Nationalpark rund 80 Hochbauten. Es handelt sich dabei um Almgebäude, Forsthäuser, Holzknecht-Hütten und Jägerunterkünfte. Einige davon stehen auf Grund ihrer Einzigartigkeit unter Denkmalschutz. Im Wildnisbereich des Nationalpark Kalkalpen werden einige dieser Bauwerke als Besucherangebote adaptiert (Nationalpark Versorgungstation Jägerhaus, Nationalpark Bildungsstützpunkte Bärnriedlau und Stefflalm, Forsthaus Bodinggraben, etc), Stützpunkte in der Wildnis, wobei die notwendigen Wartungs- und Sanierungsarbeiten an diesen Bauten aus technischen, organisatorischen und denkmalpflegerischen Gründen sehr aufwendig und Finanzmittel intensiv sind. Die Bewahrung dieser Kulturgüter für nachfolgende Generationen rechtfertigt jedoch diesen Aufwand.



Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Besucher

3.490 Personen (199 Gruppen) wurden durch die Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes im Rahmen des Bildungsangebotes des Nationalpark Kalkalpen betreut. An drei Veranstaltungen, zum Beispiel der Eröffnung Wildnistrail Buchenstein und 2 Messen, wurde mitgewirkt.

Besonders gut angenommen werden **Wildbeobachtungstouren**. Diese behandeln die Wildbiologie und Nationalparkziele. Sie werden ausschließlich durch das Fachpersonal des Nationalparkbetriebes abgewickelt. 1300 Besucher bei den Schaufütterungsführungen war neuer Rekord.

Das **Forsthaus Bodinggraben** ist laut Bundesdenkmalamt wegen seiner historischen Einrichtungsgegenstände einzigartig in Oberösterreich. Die Führungen „Fürsten in der Wildnis“ mit Regionalgeschichte, Besichtigung dieses ehemaligen Jagdschlösschens der Grafen Lamberg und einer Filmvorführung werden von unserem Gebietsbetreuer und dessen Frau, die das Forsthaus Bodinggraben auch bewohnen, durchgeführt.

Speziell interessierte Gruppen

Viele Fachexkursionen und -vorträge wie für die Privatzimmervermieter, Universität Innsbruck, Jägergruppen, Delegationen aus Lettland, Georgien und Rumänien, wurden abgewickelt. Der Nationalparkbetrieb trägt mit verschiedenen Exkursionen zum Naturvermittlungsprojekt „NATURSCHAUSPIEL.at“ bei.

Radio und Fernsehen

An 12 verschiedenen Radio- und Fernsehsendungen wurde mitgewirkt. Zum Beispiel Universum, Produktionen für Servus TV oder Sendungen in Radio O.Ö. Heute.

Information bieten

Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste will durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit langfristig Vertrauen bei den Zielgruppen aufbauen, um Anerkennung und Verbündete für die Nationalpark Idee zu gewinnen. Die Botschaften sind „Sinn, Ideen, Maßnahmen und Angebote“ des Nationalpark Kalkalpen. Die Betreuung von Führungen im Rahmen des Nationalpark Angebotes ist eine Säule. Eine zweite ist die Öffentlichkeitsarbeit, bei der konkret bei Eröffnungen, durch die Anna- und Rosaliamesse, Gratiskurzführungen, Unterstützung von Pressefahrten und einem Pressetag, ein Zugang zum Nationalpark und zu den Managementmaßnahmen ermöglicht wird. Mit der Beantwortung von Anfragen, regelmäßigen Aussendungen über das Geschehen im Nationalpark, Artikeln für die überregionale, regionale und lokale Presse und der Mitwirkung im Redaktionsteam des Nationalpark Kalkalpen Magazin, wird auch in Printform Information geboten. Der Nationalparkbetrieb der Bundesforste genehmigt und unterstützt Film- und Fernsehprojekte. Die laufende Erweiterung des Fotoarchivs dient auch der Öffentlichkeitsarbeit.

Persönliche Gespräche

Proaktive Kontakte mit Vertretern des öffentlichen Lebens, den Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen, den Servitutsberechtigten, den Grund- und Jagdnachbarn sowie der örtlichen Bevölkerung im Rahmen der Erfüllung unserer Managementaufgaben sind Schwerpunkte in diesem Aufgabenbereich.

Qualität der Betreuung

9 Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes sind als Österreichische Nationalpark Ranger zertifiziert. Auf Fortbildung legen wir ein besonderes Augenmerk. Zudem besitzt der Nationalparkbetrieb das Gewerbe für Führungen auf eigenem Grund und in eigenen Gebäuden. Die hohe Qualität der Betreuung unserer Gäste wird laufend durch zahlreiche Rückmeldungen belegt.



Gebietsschutz

Das **Sommerhalbjahr 2013** war durch eine sehr lange Schönwetterphase gekennzeichnet. Es waren dadurch in dieser Zeit wetterbedingt sehr viele Besucher im Nationalpark unterwegs. Die Radfahrer, Badegäste entlang des Großen Baches und Wanderer wurden von den Mitarbeitern und Rangern im Rahmen des Gebietsschutzes betreut.

Die Aufgabe des Gebietsschützers war es hauptsächlich als „Serviceleister“ zur Verfügung zu stehen. Besuchergespräche wie Wegauskünften, Informationen über das Schutzgebiet über touristische Möglichkeiten der Region standen im Vordergrund. Seltener musste die Einhaltung geltender Gesetze und Naturschutzbestimmungen eingemahnt werden.

Die ÖBF Mitarbeiter leisteten an 33 Wochen und Wochenendtagen regulären Gebietsschutzdienst, d.h. seit 2005 eine neue Höchstzahl.

Der Großteil der Gebietsschutztätigkeit wird jedoch während des regulären Außendienstes durchgeführt. Diese Daten fließen dann auch in die Arbeitsergebnisse ein.

Die illegalen Radfahrer sowie andere Verstöße sind leicht rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr wurde öfter Hilfe geleistet, bzw. führten die Ranger sowie die ÖBF Mitarbeiter mit 1124 NP-Besuchern Gespräche.

Auf Anzeigen konnte 2013 verzichtet werden, da sich alle Vorfälle wie illegale geparkte Fahrzeuge, aufklärten.

Für 2014 ist wieder eine Fortbildung für unsere Gebietsschützer geplant sie wird im Rahmen der Arbeitsbesprechung stattfinden!

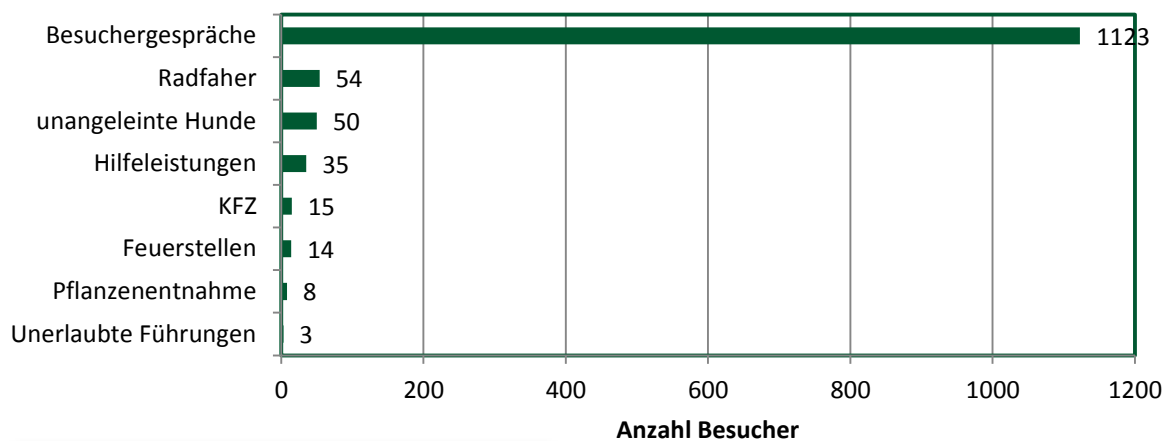
Gebietsschutz und Nationalpark Aufsicht

Auf den Grundlagen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und Land Oberösterreich, dem OÖ Nationalpark Gesetz 1997 und den Verordnungen über die Managementpläne, wurde zur Mitwirkung bei der Information und Betreuung der Besucher sowie zur Einhaltung und Überwachung der Schutzvorschriften der Gebietsschutz eingerichtet.

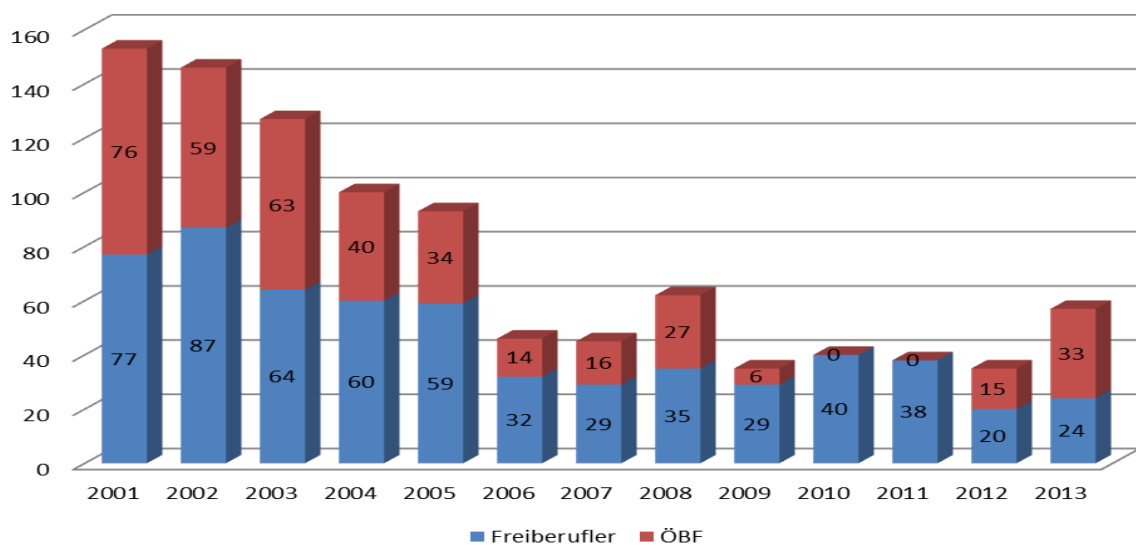
Die Organisation, Diensterteilung und Weiterentwicklung liegt gemäß geschäftsführendem Ausschuss im Verantwortungsbereich des Nationalparkbetriebes der Österreichischen Bundesforste. Alle im Gebietsschutz und Nationalparkaufsicht eingesetzten Nationalpark Ranger sind als Naturwacheorgane vereidigt, die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste AG zusätzlich als Forst- und Jagdschutzorgane.

Der Gebietsschutz stellt ein wichtiges Instrument dar, um Besucher über Nationalpark Ziele aufzuklären und Verständnis für die oft noch „gewöhnungsbedürftige“ Wildnis zu wecken.

Arbeitsergebnisse Gebietsschutz 2013



Gebietsschutztage 2001-2013



Ausblick auf 2014

Monitoring und Dokumentation

Die derzeit laufenden Aktivitäten werden fortgeführt:

- Borkenkäfer- und Waldmonitoring
- Wilddatenbank
- Projekt „Bestandsentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen“
- Mithilfe bei der Probenahme im Rahmen der Langzeitforschung am Zöbelboden
- Jungwuchs- und Verbißsmonitoring zur Beurteilung des Einflusses des Schalenwildes auf die natürliche Entwicklung der Waldvegetation

Neu sind:

- Waldkartierungen für aktuelle Aussagen über den Waldzustand und die Entwicklungen seit der Nationalpark Gründung

Waldmanagement

Die Borkenkäfergradation der letzten Jahre ist zusammengebrochen. Die Kapazitäten sind auf Normalstand reduziert. Fangbäume werden nicht mehr vorgelegt. Wir rechnen mit einer Entnahmемenge von rund 1.000 Festmetern und einer Entrindungsmenge von rund 500 Festmetern. Potentielle Lawinenanbruchsgebiete im Objektschutzwald (Bereich Kamper) werden aufgeforstet.

Projekt Habichtskauz

Der Habichtskauz ist Mitte des 20. Jahrhunderts in Österreich ausgestorben. Seit 2009 läuft unter Leitung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Universität Wien ein Wiederansiedlungsprojekt im Biosphärenpark Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein. Dieses Projekt wird an der Alpennordseite ausgedehnt. Der Freilassungsplatz wird in unmittelbarer Nationalpark Nähe sein. Das Projekt wird gemeinsam mit den Mitarbeitern des Forstbetrieb Steyrtal durchgeführt.

Wildtiermanagement

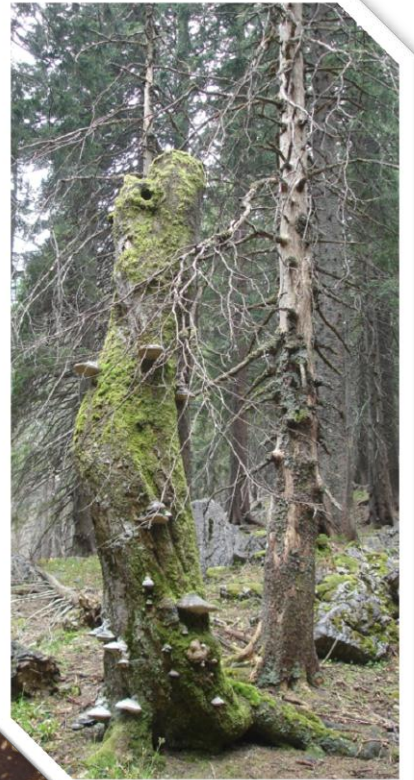
Die derzeitige Zonierung mit 54% Ruhezone wird beibehalten. Wir nehmen uns einen Abschuss von 120 - 130 Stück Rotwild, 120 Stück Gamswild und 80 - 100 Stück Rehwild vor. Das Rotwild wird noch an 4 Standorten gefüttert.

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Fortführung der bisherigen Aktivitäten: Anna- und Rosaliamesse im Bodinggraben, Mitwirkung an den Veranstaltungen der Nationalpark Gesellschaft, Pressetag, regelmäßige Information der Stakeholder, Mitarbeit im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Besucherführungen mit Schwerpunkt „Naturerlebnis mit Tieren“

Infrastruktur

Der Nationalpark Stützpunkt Bärenriedelau wird fertiggestellt und am 13. September eröffnet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts diente das Gebäude dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als Jagdhütte. Schwerpunktmäßig werden 2013 die Inneneinrichtung und der Sanitärbereich sein. Damit wird ein weiterer Mosaikstein für das Besucherangebot im Nationalpark Kalkalpen nutzbar werden.



Impressum:

Österreichische Bundesforste AG
Nationalparkbetrieb Kalkalpen
Naturschutz&Monitoring
Eisenstraße 75
4462 Reichraming

Telefon: 07254 20505